

Brief von Otto Lilienthal an Moritz von Egidy
handschriftlich, 2 Seiten

Original: Egidy-Archiv Weimar

4 g. XVI. 157 a – c. [Archivvermerk]

*Gr. Lichterfelde d. 11/3 96.
Boothstr. 17.*

Sehr geehrter Herr Oberstlieutenant.

Durch unsere gestrige Unterredung wurde ich veranlaßt, den besagten Artikel der Versöhnung noch einmal durchzulesen. Ich kann mir vorstellen, daß bei einigen unserer Freunde durch diese Ausführungen Verstimmung hervorgerufen wurde. Wenn man sich aber durch einzelne Bruchstücke nicht irreleiten läßt und das Ganze sowie namentlich den Schlußsatz aus dem „Hohenzollernprogramm“ ins Auge faßt, so dürften auch ängstliche Gemüther sich beruhigt fühlen. Auf mich hat der Freimuth, mit dem L. H. auf die Abweichungen in seinen und Ihren Anschauungen eingeht, den günstigsten Eindruck gemacht. Ich habe das Gefühl, als trüge er Ihnen gerade durch seine Offenheit ein außerordentliches Vertrauen entgegen, ein Vertrauen und eine Offenheit, wie sie nur die echten und ganz unverwundbaren Männer der Versöhnung gefahrlos miteinander austauschen können. Ich bin auch fest überzeugt, daß L. H. eine gelegentliche sachliche Kritik seiner Anschauungen mich nur vertragen sondern hochherzig aufnehmen würde. Es ist nicht zu verwundern, daß der Naturforscher seine besonderen Anschauungen über Entwicklung hat, da er dieselbe als einen steten Entwicklungskampf täglich in der Natur beobachtet. Vor der Hand ist nun freilich keine Noth, daß das Menschenmaterial aus Mangel an Hader und Zwist sich verschlechtere. Außerdem brauchen wir für Kampf und Krieg nur Wettstreit zu sagen, um einen vollständigen Ersatz zu erhalten, der nicht minder, vielleicht noch etwas mehr veredelnd wirkt. Ein Naturforscher kann in Gefahr gerathen, von dem satten Thier einige Schlüsse auf den satten Menschen zu machen, die nicht ganz zutreffen;

[Seite 2]

denn die Triebfedern bei Mensch und Thier sind doch zu sehr verschieden. Auch über die Mündigkeit der Menschen kann man sehr verschiedener Meinung sein, es kommt ganz auf den Standpunkt des Betrachters an.

Das ist aber alles belanglos gegen den Erziehungsgedanken, über den volle Einigkeit besteht. Nach meiner Ansicht wird die schon bestehende Harmonie durch solche Auseinandersetzungen nur gefördert und geläutert.

Es grüßt
Ihr ganz ergebenster
Otto Lilienthal